



AUSSTELLUNGSBEGLEITER

# WEIL ER DA IST.

BERGE IN DER ZEITGENÖSSISCHEN KUNST  
9. MAI – 27. SEPTEMBER 2026



# WEIL ER DA IST.

## BERGE IN DER ZEITGENÖSSISCHEN KUNST

Im Allgäu sind Berge allgegenwärtig – als Horizontlinie, als tägliches Gegenüber und Sehnsuchtsort. Kaum jemand kann sich ihrer Faszination entziehen. Dieser Anziehungskraft gibt die Ausstellung einen Raum, verlässt dabei jedoch vertraute Blickwinkel. Denn Berge sind mehr als Landschaft: Sie sind Projektionsfläche und Symbol, Herausforderung und innere Erfahrung.

Woher rührt diese Faszination?

„Weil er da ist“, war die schlichte Antwort von George Mallory auf die Frage, warum er den Mount Everest besteigen wolle. Der Berg ist da – unübersehbar – und fordert allein durch seine Präsenz heraus.

„Weil sie da sind“, ist aber auch die Antwort auf die Frage, warum diese Ausstellung sich mit mehr als „nur“ Bergen beschäftigt. Es geht um Klimawandel, Religion, Sexismus, Konsum und gesellschaftliche Projektionen. Kunst kann solche Themen sichtbar machen, zuspitzen und neue Zugänge eröffnen. Der Berg wird dabei zur Metapher.

Die Ausstellung versammelt Positionen von elf zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstlern, die den Berg als äußere Realität ebenso befragen wie als inneres und gesellschaftliches Bild. Zwischen Skulptur, Malerei, Installation, Klang und Performance entfaltet sich ein vielschichtiger Blick auf das, was sich vor uns auftürmt – materiell wie metaphorisch.

Die Ausstellung wurde kuratiert von Kathrin Felle.



# BRUNO WANK

## FROM A MOUNTAIN (2016)

## SCHMELZEN 5 (2026)

Bruno Wanks Berg empfängt die Besucher am Eingang und übersetzt den Ausstellungstitel „Weil er da ist.“ in eine unmittelbare physische Erfahrung. Die Bronzeskulptur greift mit der Höfats eine ikonische Formation des Allgäus auf – einen Berg, dessen scharf aufragende Silhouette an eine Kathedrale erinnert.

Der Berg als Sitz der Götter, als heiliger Ort, ist seit frühesten religiösen Vorstellungen tief im kulturellen Gedächtnis verankert. Die Höfats selbst, ein steiler Grasbuckel, wird in der Übersetzung in Bronze zur konzentrierten, dramatischen Form verdichtet.

In der zweiten Arbeit „Schmelzen 5“ wird das Schmelzen der Gletscher wie in einer Versuchsanordnung sichtbar. Eine punktuelle Hitzequelle setzt das Material langsam in Bewegung: Der „Gletscher“ verliert an Form, während sich der Schmelzbereich ausdehnt. Mit zunehmender Nähe wird der Prozess körperlich spürbar – in blendendem Licht und ausstrahlender Wärme.

## VITA

- // Geboren 1961 in Marktoberdorf
- // Lebt und arbeitet in Görisried und München
- // Studium an der Akademie der Bildenden Künste München (AdBK)
- // Bis 2023 Leiter der Studienwerkstätte für Bronzeguss an der AdBK
- // Kurator und Betreiber des Ausstellungsraums „Verpackerei Gö“ – dafür 2023 mit dem Kulturpreis Bayern ausgezeichnet
- // Ausstellungen u. a. Alpines Museum München, Künstlerhaus Marktoberdorf, Diözesanmuseum Augsburg, Kunsthalle Mannheim, Künstlerhaus Ulm



# MARTIN SPENGLER

## KATHEDRALE (2023)

Die Skulptur steht in Sichtachse zur Höfats – der „Kathedrale des Allgäus“ – und tritt in einen Dialog mit dem Berg als Sinnbild des Heiligen: als Ort zwischen Himmel und Erde, als Projektionsfläche für Erhabenheit und Transzendenz. Zugleich verweist sie auf ein zentrales Motiv des Bergsteigens – das Streben nach Höhe, nach dem Blick von oben, nach einer Erfahrung, die über das Alltägliche hinausweist.

Spenglers Arbeiten entstehen als organische Gebilde, die aus sich selbst heraus funktionieren. In der Verdichtung wird der Südturm des Kölner Doms zu einem in sich geschlossenen Körper. Er erscheint wie ein Bergmassiv in der Stadtlandschaft, als Fixpunkt der Wahrnehmung.

Filigrane Strukturen lassen die Oberfläche im Licht flirren; Formen verschieben sich und beginnen zu pulsieren. In der Verdichtung entsteht eine lebendige, sich wandelnde Wahrnehmung, die nachwirkt.

Die Arbeit folgt einer inneren Logik und wirkt aus sich selbst heraus – als materielle Präsenz, die sich nicht erklärt, sondern erfahren werden will.

## VITA

// Geboren 1974 in Köln

// Lebt und arbeitet in München

// Studium an der Hochschule für Künste Bremen und an der Akademie der Bildenden Künste Wien, Meisterschüler bei Prof. Karin Kneffel

// 2010–2011 Künstlerischer Mitarbeiter der AdBK München

// Ausstellungen u. a. Galerie Kornfeld, Berlin; Kunstmuseum Heidenheim; Gustav-Lübcke-Museum, Hamm; Museum der Stadt Bensheim; Städtische Galerie Bietigheim-Bissingen; Kunsthalle Emden; Galerie Thomas Modern, München; Leopold-Hoesch-Museum, Düren; Neuer Kunstverein Wuppertal; Museo Diocesano Milano; Nationalgalerie Prag, Triennale of Contemporary Art; Roselius-Museum, Worpswede



# FELIX REHFELD

**OHNE TITEL (2026),**

**ZWEI GROSSFORMATE UND DREI KLEINFORMATE**

Felix Rehfeld malt Berge in unterschiedlichsten Formaten. Für diese Ausstellung sind zwei Großformate entstanden, die von der Eingangswand aus in den Raum strahlen und eine unmittelbare Präsenz entfalten.

Seine Malerei ist geprägt von den besonderen Lichtstimmungen der Bergwelt. Mit Abstand tritt das Motiv klar hervor – fast fotografisch in seiner Wirkung.

Erst in der Annäherung verändert sich der Blick: Die Berge lösen sich in Farbschichten auf, die satt, dicht und beinahe skulptural übereinander liegen. Die Malerei tritt in den Vordergrund, das Motiv beginnt zu verschwimmen.

So entsteht eine Spannung zwischen Bild und Material. Der Berg bleibt Ausgangspunkt, zugleich wird sichtbar, wie er aus Farbe entsteht. Die Arbeiten zeigen nicht nur Landschaft, sondern auch die Möglichkeiten der Malerei selbst.

## VITA

// Geboren 1981 in Hadamar

// Lebt und arbeitet in München

// Studium an der Hochschule für Künste Bremen und der Akademie der Bildenden Künste München (AdBK), Meisterschüler bei Prof. Karin Kneffel

// 2010–2016 Künstlerischer Mitarbeiter an der AdBK München bei Prof. Karin Kneffel

// Ausstellungen u. a. in der Gemäldegalerie Dachau, Lippische Gesellschaft für Kunst im Schloss Detmold, Galerie von Braunbehrens in Stuttgart, Kulturverein Zehntscheuer in Rottenburg, Kulturverein Kirchzarten, Artothek in München, Galerie Noah in Augsburg, Galerie Cyprian Brenner in Schwäbisch Hall, AKI Gallery in Taipei, Galerie Miro in Prag



# MARKUS PIEPER

**ALPENCHALET (2023), SCHNECK (2021),**

**UNA STORIA ALPINA (2025), NORDLICHT (2021)**

Die Arbeiten von Markus Pieper sind den großformatigen Gemälden von Felix Rehfeld gegenüber positioniert. Im kleineren Format und in einer reduzierten Technik entfalten sie eine eigene, zurückhaltende Präsenz: Pieper arbeitet mit Kugelschreiber und Aquarell.

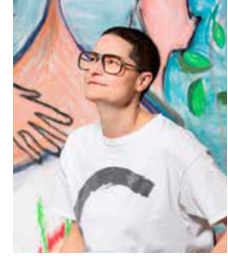
Mit Abstand treten die Bergmotive klar und realistisch hervor. In der Annäherung lösen sie sich in Linien, Schraffuren und dichte, netzartige Strukturen auf. So entsteht eine Spannung zwischen Gegenständlichkeit und Auflösung.

Der Kugelschreiber – als alltäglicher Wegwerfartikel – steht dabei in bewusstem Gegensatz zur dargestellten Natur. In der präzisen, zeitintensiven Zeichnung wird aus dem scheinbar banalen Medium ein differenziertes künstlerisches Werkzeug, das sich in Kombination mit der Aquarellmalerei bis ins Malerische erweitert.

Ausgehend von unmittelbaren Naturerfahrungen entwickelt Pieper seine Motive im Atelier weiter. Seine Arbeiten sind keine Abbilder, sondern subjektive Annäherungen an Landschaft – ruhig, vielschichtig und von einer feinen inneren Spannung getragen.

## VITA

- // Geboren 1975 in Lindau
- // Ausbildung zum Steinmetz und Steinbildhauer (Dr. Pfanner, Scheffau)
- // Studium an der Akademie der Bildenden Künste München, Diplom (Malerei)
- // Erstes und Zweites Staatsexamen (Lehramt Kunst)
- // Seit 2009 Kunstlehrer am Bodensee-Gymnasium in Lindau
- // Ausstellungen u. a. Ostallgäuer Kunstausstellung, Kunstausstellung Kempten im Rahmen der Allgäuer Festwoche, Kleines Schloss Türkheim, Fiskina Fischen, Kornhaus Weiler
- // Ausgezeichnet mit dem ZDF-Kleinplastikpreis, Kunstpreis der Stadt Kempten, Ostallgäuer Kunstpreis



# CHRISTINE LEDERER

## ZWEI SCHÖNE BUSEN (2022)

## I AM NOT YOUR ATTRACTION (2026)

Christine Lederers Glasarbeit zeigt zwei Brüste auf einem rosafarbenen Sockel. In ihrer Form lassen sie zugleich an Berge denken. Schönheit, Erhabenheit und Zerbrechlichkeit treffen hier aufeinander – als Gegenpol zur Härte und Massivität, die gewöhnlich mit Bergen verbunden wird.

Lederers Arbeiten verbinden seit Jahren feministische Fragestellungen mit Ironie und gesellschaftlicher Kritik. Immer wieder setzt sie sich mit Rollenbildern, Care-Arbeit und sexistischen Zuschreibungen auseinander – etwa in Arbeiten wie „Bitte leise putzen“ oder „Am liebsten trage ich ein Bügelbrett“, die aktuell in der Albertina Wien gezeigt werden.

Der Schriftzug „I am not your attraction“ durchbricht die ästhetische Anziehung der Arbeit und richtet sich gegen den konsumierenden Blick auf den weiblichen Körper. Zugleich öffnet der Satz eine weitere Ebene innerhalb der Ausstellung: Auch die Berge entziehen sich der Vereinnahmung. Sie sind keine Kulisse, kein Freizeitpark, kein Besitz.

So verbindet die Arbeit feministische Kritik mit einem erweiterten Blick auf Natur und Landschaft – als Räume, die Respekt und Achtsamkeit verlangen.

## VITA

- // Geboren 1976 in Bludenz (A)
- // Lebt und arbeitet in Bludenz
- // Studium der Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste München (AdBK), Meisterschülerin bei Prof. Olaf Metzel
- // Ausstellungen und Performances u. a. in der Albertina Wien, Kunstraum Perg, Landesmuseum Stuttgart, vorarlberg museum Bregenz, Kunsthaus Bregenz, Kunstverein Rosenheim, Bildraum Bodensee, Kunstmuseum Singen, Anna Helwing Gallery Zürich
- // Kurationen u. a. im vorarlberg museum, QuadrArt Dornbirn, Kunstraum Remise Bludenz



# STEPHAN HUBER

## **SPIELBERG 1 UND 2 (2026), PERFECT SCULPTURES (2014–2023), DER WEG (2023/2025)**

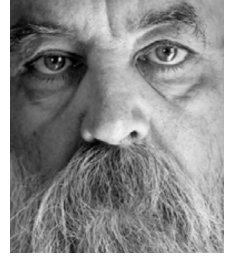
Die „Perfect Sculptures“ von Stephan Huber zeigen berühmte Berggipfel als blendend weiße Skulpturen aus Dentalgips. In ihrer Präzision wirken sie nahezu wie Abbilder der Wirklichkeit – zugleich überhöht Huber ihre Vollkommenheit bewusst. Jeder Berg besitzt eine idealisierte Schauseite und verweist damit auf die Inszenierung und Kulissenhaftigkeit alpiner Landschaften.

Die aufgeschnittenen Berge an den Wänden ergänzen die Arbeiten um eine weitere Ebene. In ihrem Inneren erscheinen Karten, die Landschaft nicht nur als Naturraum, sondern auch als Konstruktion und Orientierungssystem sichtbar machen. Zugleich ragen die Gipfel über die anderen Arbeiten der Ausstellung hinaus und greifen so die Idee von Höhe und Überhöhung räumlich auf.

Hubers Arbeiten verbinden geografisches Wissen mit persönlicher Erzählung, Realität mit Fiktion sowie klug-ironische Kommentare mit kulturellen Bildern. Auch die Grafik „Der Weg“ verweist über die Darstellung einer Bergtour hinaus auf biografische und künstlerische Prozesse.

## **VITA**

- // Geboren 1952 in Lindenberg
- // Lebt und arbeitet im Ostallgäu
- // Studium an der Akademie der Bildenden Künste München (AdBK)
- // Stipendienaufenthalte in New York und Paris
- // 2004–2017 Professor für Bildhauerei an der AdBK München
- // Ausstellungen u. a. in der Pinakothek der Moderne München, Städtische Galerie im Lenbachhaus, Museum Oberschönenfeld, Museion Passage in Bozen, Bundeskunsthalle Bonn, Museum Moderner Kunst Wien, ZKM Karlsruhe sowie bei der documenta in Kassel und bei der Biennale in Venedig



# LEOPOLD STROBL

## OHNE TITEL (2015–2020)

Eine stille Innerlichkeit prägt die kleinformatischen Arbeiten von Leopold Strobl. Der österreichische Künstler überarbeitet Zeitungsfotografien mit Buntstiften in Schwarz, Grün und Gelb – häufig mit Berglandschaften. Aus den unscheinbaren Vorlagen entstehen eigensinnig-poetische Bilder mit großer Tiefenwirkung.

Strobl findet seine Motive in Tages-, Wochen- und Kirchenzeitungen. In einem beinahe ritualisierten Prozess verdichtet er die Bilder zu neuen Wirklichkeiten. Schwarze Flächen, grün gefärbte Himmel und betonte Bildränder verleihen den Arbeiten eine eigentümliche Atmosphäre.

Seit vielen Jahren arbeitet Strobl regelmäßig im offenen Atelier Gugging bei Wien, einem der wichtigsten Zentren für Art Brut – jener Kunst, die außerhalb akademischer Traditionen entsteht. Aus einer ehemaligen psychiatrischen Einrichtung entwickelte sich dort über Jahrzehnte ein international beachteter Kunstort. Strobl ist Teil dieses Umfelds und wird von der Galerie Gugging vertreten, versteht sich selbst jedoch nicht als „Gugginger Künstler“, da er nie Bewohner der Einrichtung war. Von Gugging aus führte sein Weg bis zur Biennale von Venedig 2024.

## VITA

- // Geboren 1960 in Mistelbach (A)
- // Lebt und arbeitet in Poysdorf und Kritzendorf (A)
- // Er ist regelmäßiger Gast im Offenen Atelier Gugging (A)
- // Seine Werke sind u. a. im MoMA, New York; in der Treger/Sains Silvestre Art Brut Collection, Portugal; in der abcd ART BRUT Collection, Frankreich und in den Landessammlungen Niederösterreich und Österreich. Er war 2024 bei der 60. Biennale in Venedig vertreten



# LEONIE FELLE

## SCHWARZE BERGE (2025)

Die Installation „Schwarze Berge“ verhandelt Herkunft nicht als sicheren Ort, sondern als ambivalente innere Landschaft. Leonie Felle verbindet Fundstücke mit eigenen schwarzen Bergzeichnungen und überführt sie in neue Bedeutungszusammenhänge: Eine alte Pendeluhr mit schweren Gewichten am Boden, ein konservierter Samen und ihre Wachsarbeiten bilden eine fragile Versuchsanordnung aus Erinnerung, Zeit und Vergänglichkeit.

Ein weißer Vorhang liegt wie Nebel vor den Zeichnungen und verschiebt sie in einen Zustand zwischen Sichtbarkeit und Entzug. Zunächst erscheinen die Berge weich und entrückt, erst beim Näherkommen offenbaren sich ihre Dunkelheit und Schroffheit. Der Berg wird dabei nicht zum Symbol von Größe, sondern zur Verdichtung von Last und Widerstand. Damit geraten auch Vorstellungen von Heimat, Fundament, Zukunft und Identität ins Wanken.

Die Pendel verweisen auf eine Zeit, die nicht mehr trägt, während der konservierte Samen die Möglichkeit von Wachstum in stillgestellter Form bewahrt. Utopie erscheint dabei als fernes Ideal, aber zugleich als fragile Möglichkeit, die trotz aller Brüche und Unsicherheiten bestehen bleibt.

Zum Song „Schwarze Berge – Am Abend ist mit Dunkelheit zu rechnen“.



## VITA

- // Geboren 1979 in Lindenberg
- // Lebt und arbeitet in Rott am Inn
- // Studium an der Akademie der Bildenden Künste München (AdBK),  
Meisterschülerin bei Prof. Olaf Metzel
- // Bayerischer Atelierpreis 2025, Arbeitsstipendium Stiftung Kunstfonds Bonn 2022,  
Kunstpries der Bayerischen Akademie der schönen Künste für „Prekärotopia“ 2019,  
Paris-Stipendium an der Cité des Arts 2017, Bayerischer Kunstförderpreis 2012
- // Ausstellungen u. a. Kunstbau der Städtischen Galerie im Lenbachhaus, München;  
Kunstmuseum Liechtenstein; Kunstverein Bregenz; Zeppelin Museum; Kunstverein  
Friedrichshafen; Halle 14 Leipzig; sowie Beteiligungen an internationalen Projekten  
u. a. in Helsinki, Belgrad, Seoul, Shanghai



# HANNAH PARTH / ELISA SCHOBER KOLLEKTIV BANDE

## ECHO (2023)

Im Rahmen des Mentorship-Programms Arts of Change entstand gemeinsam mit der Videokünstlerin Anna Häupl, dem Theaterwissenschaftler Ábel Kotormán und der Opernsängerin Anna Ryabenkaya das interdisziplinäre Projekt ECHO. Ausgangspunkt war die Recherche zum Taschachferner im Pitztal und zu historischen Prozessionen, die im 19. Jahrhundert am Gletscher abgehalten wurden, um dessen bedrohliches Vordringen in die Siedlungsgebiete aufzuhalten.

Angelehnt an diese Rituale entwickelte das Kollektiv eine performative Intervention am Gletscher. In einer gemeinsamen Begehung wurden fragile Tonobjekte in einer Art Rettungskette an die Gletscherzunge getragen und dem Eis „dargebracht“.

Die Performance verbindet historische Erinnerung mit der gegenwärtigen Klimakrise: Was einst gegen das bedrohliche Wachstum des Gletschers gerichtet war, wird heute zur Bitte um seinen Erhalt und seine Rückkehr.

Entstanden in Zusammenarbeit mit Geograf:innen der Universität Innsbruck aus dem Bereich „Kritische Landforschung“, bewegt sich das Projekt zwischen Kunst, Wissenschaft und sozialer Praxis. Der gezeigte Analogfilm dokumentiert die Intervention und wird zugleich zum Zeitzeugnis eines verschwindenden Landschaftsraums.

## VITA

// Hannah Parth (\*1998) und Elisa Schober (\*1996)

// Leben und arbeiten in Tirol und Wien

// Studium an der Akademie der Bildenden Künste Wien

// Mit ihrem Kollektiv BANDE verfolgen die beiden Künstlerinnen einen transdisziplinären Ansatz zwischen Installation, Performance, Video und sozialer Praxis. Ausgangspunkt ihrer Arbeiten ist das feministische Konzept des „Banden Bildens“ – verstanden als Netzwerk aus Austausch, Solidarität und kollektiver Handlung. Ihre Projekte entstehen häufig im öffentlichen Raum und verbinden performative Aktionen mit wissenschaftlicher Recherche sowie der Zusammenarbeit mit Künstler:innen verschiedener Disziplinen und Akteur:innen aus Wissenschaft und Gesellschaft.



# CLAUDIO LANDOLT

## KLANGKOMPOSITION

### "VORDERGLÄRNISCH – AUSSEN/INNEN" (2019–2020)

„Ich liebe dich, du alter Chlotz.“ Der Satz steht groß im Ausstellungsraum und richtet sich an den Berg – liebevoll, direkt und beinahe zärtlich. Er stammt aus Claudio Landolts Lyrikbuch zur Soundinstallation über den Vorderglärnisch in den Schweizer Alpen.

Über mehrere Monate hinweg zeichnete Landolt den Berg mit unterschiedlichsten Aufnahmetechniken auf. In mehr als 30 Exkursionen entstanden über 100 Stunden an Tonmaterial: Luft- und Körperschall, elektromagnetische Felder, seismische Daten und Geräusche aus der Umgebung des Berges wurden hörbar gemacht. Aus dieser Sammlung entwickelte Landolt eine vielschichtige Klangarbeit, die sich wie eine Reise vom Äußeren ins Innere des Berges entfaltet.

Die Soundinstallation ist auf der Empore der Ausstellung platziert. Von dort aus öffnet sich der Blick auf die gesamte „Berglandschaft“ der Ausstellung, während zugleich der Stimme des Vorderglärnisch gelauscht werden kann. Der Berg erscheint dabei nicht als Bild oder Kulisse, sondern als Gegenüber mit eigener Präsenz. Aufmerksamkeit, Ruhe und Achtsamkeit werden zur Voraussetzung dieser Begegnung.

## VITA

- // Geboren 1984 in Glarus (CH)
- // Lebt und arbeitet in Glarus als Radiojournalist, Autor und Musiker
- // In seiner künstlerischen Praxis verbindet er Field Recordings (Aufnahmen von Geräuschen aus der realen Umgebung) und Sonic Journalism (journalistisches erzählen mit Klang und Ton) mit zeitgenössischem, non-fiktionalem Schreiben.
- // Publikationen: Circa 244 Knochen / Katz-Ups, Gedichte (2023); Nicht die Fülle. Nicht Idylle, Nicht der Berg / Vorderglärnisch. Bergportrait (2021)